

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 8 (1918)
Heft: 25

Artikel: Aus "Wandersprüche"
Autor: Züricher, U.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Undereiniß, het er si verfärbt und mit-
me-ne furchbar ängstliche Stimmli gseit:

„Tanti, Tanti — i mueß — uel!“

Aber bevor das isch möglich gsi, isch
ds Unglück hräte und die roti Cravatte
und ds verwäschene Chleidl he öppis
Grüßlechs erläßt.

D'Tante het ihrem Näffli gschwind ds
Chutteli abzoge und dr verfärbt Lätzch und
d'Schüehli mit de vertschirggete-n-Abfä. Und
du het sie ne uf ds Bett gleit.

Dä arm Höfeler het uusgseh wie-n-es
Enkeltli. Wo's ihm du nach em Kamillethee
ändlich e chly het afah bessere, het er du
ganz lns gfragt:

„Tanteli, mueß i stärke?“

„Ne nei, Ruedeli, b'hüetis nei!“

„Gäll, dr Lieb Gott het mi gtraft, daß
i gloge ha? Tante Hangriettli, i ha nume-
n-eis Sunntigchleidl und nume-n-ei roti
Cravatte. Und e Vüchter hei mr nid und
Pastetli o nid!“

„Ich scho rächt, schlaf jez, Schäkeli,
schlaf!“

Und du het de Ruedeli lang und fried-
lech, gschlafe.

D'Tante-n-isch nid müed worde, das liebe bleiche Dul-
dergsichtli azluege und drby isch alle Groll und alli Bitter-
keit us ihrem Härze verschwunde.

Und wo sie du dm Ruedeli nachhär die fräschgwäschene
Chleidl und e neu roti Cravatte-n-agleit het, du het er se
umarmet und gmütschlet und gseit:

„Gäll, liebs, liebs Tanteli, du bisch nid höhn? Und
gäll du gisch dm Papa glich viel viel tuuset Tränkli,
daß er ha das guldige Glasgrüebli chaufe, und gäll, du
chunsch jeh all Tag zue-n-is? Weißch, Papa und Mama
wei de ds Gald nimme so dumm verschlurze und fänderle
und Fischli äße, weißch, sie wei de furchbar flüchtig! Gäll,
Tanteli, du bisch nümme höhn und chunsch?“

„I chume, Ruedeli,“ het sie gseit und glückfälig isch
bald druuf de chly Friedestifter a ihrer treue Hand dm
Elterehaus zuegstöffelet.

E. Wüerich-Muralt.

Aus „Wandersprüche“ von U. W. Züricher.

Laß durch den Spötter dir nicht erfreuliches Schaffen ver-
[gällen;
Triffst er ins Schwarze, so lach, trifft er daneben, so pfeif.

Welche gediegene Hausfrau, die immer nur scheuert und
[reinigt;
Aber sie gebe wohl acht, daß nicht die Seele verstaubt.

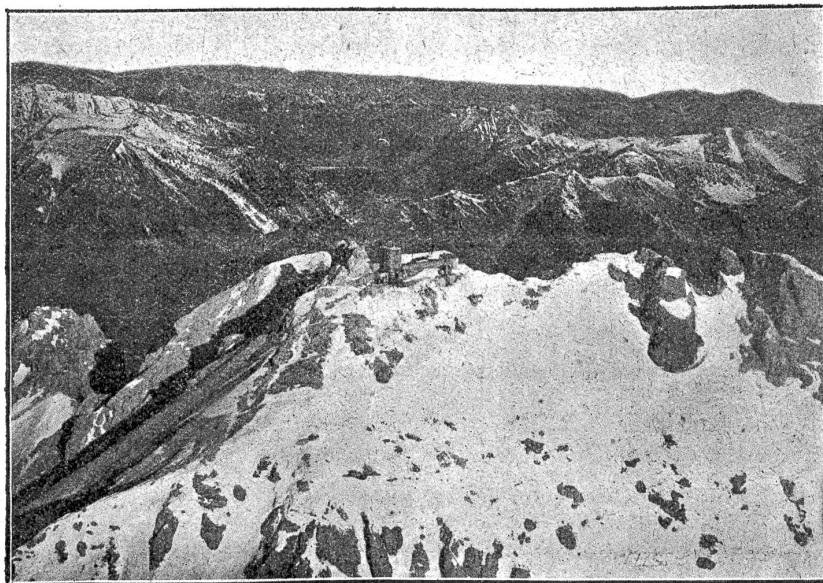
Keinerlei Arbeit erniedrigt. Ein Schimpf ist sie bloß, wenn
[erzwingen.
Jede Betätigung freut, stammt sie aus freiem Gefühl.

Echt religiöse Gedanken sind die, welche Menschen vereinen.
Jegliche Orthodoxie aber ist trennendes Gift.

Krieg und Frieden.

Bericht vom 14.—20. Juni.

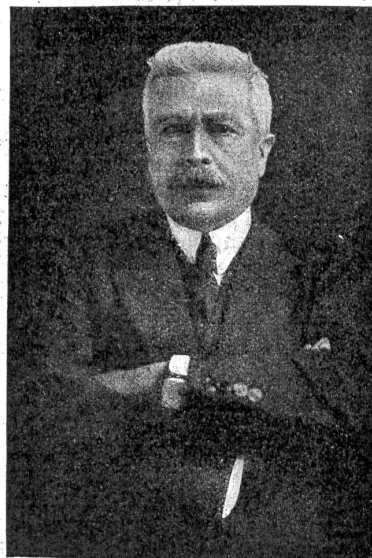
Die Betrachtung der österreichisch-ungarischen Offensive
gegen die Piave- und Gebirgsfront, sowie der deutschen
Bestürmung von Reims sei für den Augenblick verschoben,
da wichtige Ereignisse sich im Osten abspielen. Sie könnten



Im Flugzeug über die bayrischen Alpen. Die Zugspitze mit dem Münchener-Haus.

den Offensivunternehmungen ein Ende machen, schneller als
man es gedacht.

Das Wolffsbureau stellt fest: „Nach Meldungen der
Blätter aus Petersburg wurde die bolschewistische Regie-
rung in Westsibirien durch Gegenrevolutionäre und Tscheken
gestürzt. Omsk wurde von deren Truppen besetzt. Bei
Omsk, Zefaterinenburg und Ufa kam es zu schweren Käm-
pfen. Oberst Swanow und ein Mann Namens Tschowitsch
sandten an die Sowjetregierung ein Telegramm, in dem es
heißt: Die Bolschewiki in Sibirien sind gestürzt. Eine inte-
rimistische Sowjetregierung, von der sibirischen Duma ge-
wählt, hat die Regierung angetreten. Ihre erste Aufgabe
ist die Einführung der Konstituante. Die sibirische Regie-
rung ist bereit, Rußland mit Brot zu versorgen, unter der
Bedingung, daß der Rat der Volksregierung keine militäri-
schen Schritte gegen Sibirien unternimmt. Hierauf teilte
Lenin mit, daß der Rat es ablehne, in Unterhandlungen



Orlando, italienischer Ministerpräsident.

mit der sibirischen Regierung zu treten. Lenin ordnete im
Gebiet der Wolga und des Ural und in den sibirischen Be-